

www.e-rara.ch

Sommer und Winter in Südamerika

Stähelin, Alfred

Basel, 1885

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: UBH EUU VIII 22

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-88610>

II. Rio de Janeiro.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

II. Rio de Janeiro.

Die Tramways als Hauptverkehrsmittel. — Die brasilianischen Zeitungen; wunderliche Annoncen. — Rio im Winter. — Die Carlos Gomes-Feste. — Ausflug nach Tijuca.

Rio de Janeiro und seine zauberhaft schöne Lage sind schon so oft und aus besserer Feder, als die meine ist, beschrieben und gepriesen worden, dass ich es hier unterlasse. Sicherlich den günstigsten Eindruck und eines der vollkommensten Bilder der malerischen Landschaft Rio's bekommt man auf einer Fahrt mit dem Tramway (in Brasilien „Bond“ genannt) von der Rua de Gonçalves Dias aus nach der Vorstadt Botafogo — vorausgesetzt, dass diese Fahrt an einem klaren Morgen oder Abend unternommen werde.

Das schon seit Jahren sehr entwickelte Tramwaynetz fand ich jetzt noch ausgedehnter als im Jahr 1878. Selbst in der kühleren Jahreszeit sind die Bonds eine sehr praktische, angenehme und von allen Ständen, Weissen und Farbigen, stark benützte Einrichtung, denn im heissen Brasilien wird jeder überflüssige Gang sorgfältig vermieden. Die bestrentirende Bondlinie ist die nach Botafogo (Fahrtaxe 200 Reis = 50 Cts.); es gibt ferner mehrere kleinere Linien à 100 Reis, sowie besondere Wagen für die „Descalços“, d. h. Barfüssigen (Schwarze); auch Mobilien, Colli, Gepäck etc. werden durch die Bonds befördert.

Ich siedelte bald aus dem Gasthof in eine deutsche Pension in Botafogo über, woselbst noch andere meiner Landsleute wohnten. Die Mahlzeiten nahm ich nach Rio-Sitte in einem Restaurant im Geschäftsquartier ein.

Dem Cercle Suisse, in den ich eingeführt wurde, verdanke ich manche angenehme Stunde.

Jeden Morgen fuhr ich per Tram zur Stadt. Ich kaufte mir jeweilen unterwegs eine Zeitung, den „Cruzeiro“ oder die „Gazeta de Noticias“, welche in Rio täglich auf der Strasse zu 40 Reis*) (10 Cts.) per Nummer verkauft werden. „Jornal do Commercio“ ist das Hauptblatt. Die Annuncios (Annoncen) spielen eine wichtige Rolle in den brasilianischen Blättern und füllen ganze Seiten aus; die Art und Weise, wie sie ohne Unterschied des Gegenstandes beliebig durcheinander inserirt sind, mag dem Fremden anfänglich sonderbar genug vorkommen. So finden sich in der nämlichen Spalte in bunter Reihenfolge Inserate über Miethe von Wohnungen, Zimmern etc.; Ganten; Kauf und Verkauf von Häusern, Mobilien u. s. w.; Miethe und Verkauf von Sklaven; Anzeigen über entlaufene Sklaven u. s. f. Ich will hier einige Beispiele unter den vielen citiren:

*) Die Münzeinheit in Brasilien ist der Real; die kleinste Münze aber sind 10 Real resp. Reis. Tausend Reis heissen Milreis (1\$000) und tausend Milreis machen einen Conto de Reis (1: 000\$000). Der neue Ankömmling muss sich also an grosse Zahlen gewöhnen! Gold bekommt man im täglichen Verkehr gar keines zu Gesicht. An Silber circuliren Stücke von 500 Rs., 1\$000, 2\$000; Nickel: 100- und 200-Reis-Stücke; Kupfer: 10- und 20-Reis; im Uebrigen ist nur Papiergeld, von 500 Rs. aufwärts im Umlauf. Der Milreis galt damals in Rio etwa Fr. 2. 40. Uebliche Benennungen: 480 Rs.: Sello; 400 Rs.: Cruzado; 320 Rs.: Pataca; 160 Rs.: meia Pataca; 100 Rs.: Testão; 20 Rs.: Vintem.

Zu vermieten:

Ein Haus, das für eine kleine Familie eingerichtet ist. Strasse Santa Luzia 32, Erdgeschoss.

Eine gesunde junge Schwarze zum Waschen und Bügeln. Platz Paço 8, 2. Stock.

Zu verkaufen:

Eine Mulattin von angenehmem Aeussern und gefälligem Benehmen — besser nützt nichts — ist gutes Kindermädchen (mucama), kann vorzüglich bügeln, waschen und nähen. Sie ist keine Zuschneiderin, versteht dagegen alle übrigen Hausgeschäfte aus dem FF und ist eine gewandte Aufwärterin; Bedingungen günstig; ferner ein sehr hübsches 14jähriges Mulattinchen, das gut mit Kindern umzugehen weiss. Zu erfragen Strasse Alfandega 248, 1. Stock.

Eine prächtige englische Pendule. Strasse Uruguayana 3, im Laden.

Um 1:200 \$ (3000 Fr.) ein 18jähriges Negerinchen, das schön bügelt, wascht, näht und kocht; eine Schwarze, ausgezeichnete Glätterin, Köchin und Wäscherin um 1:200 \$; ein kräftiger, zu jeglicher Handarbeit tauglicher Neger um 1:400 \$; eine junge Schwarze, die perfect kocht und wascht, auch zu bügeln versteht, um 1:200 \$, nebst ihrem 4jährigen Mädchen. Auskunft wird ertheilt Strasse Ciganos 39.

Drei Moleques (Negerjungen), 12, 14 und 18 Jahre alt; eine sehr schöne 12jährige Crioulinha (Brasil-Negerin); eine dunkelfarbige Mulattin von 26 Jahren, welche bügeln, waschen und nähen kann; endlich ein 9jähriger Moleque. Strasse Lavradio 8.

Entlaufen

im Monat März a. e. ein Sklave Namens Romão. Derselbe hat braune Hautfarbe, normale Grösse, spitz zugefeilte Zähne, spärlichen Bartwuchs und Drüsennarben am Halse. Er ist Koch und Mundschenk und spricht geläufig. Wer ihn einfängt und seinem Herrn zuführt, nämlich dem Joaquim Ramos Pacheco de Lima in Parahyba do Sul, Hotel do Anjo da Meia-Noite auf dem Platz Paes Leme, erhält 100 Milreis Belohnung; auch wird derjenige belohnt, welcher über den Flüchtigen bestimmte Auskunft geben kann.

Der Julimonat, wo hier in Rio tiefster Winter herrscht, ist gesund und angenehm; allerdings ist die Temperatur weit von einer winterlichen nach europäischen Begriffen entfernt, denn sie schwankt tagüber zwischen 16 und 21° R. und sinkt des Nachts bis 10 oder 12° R. Die mittlere Temperatur dieses Monats beträgt 15,7° R. Gelbfieberfälle kommen in den Wintermonaten nur ganz vereinzelt vor.

Wie die europäischen Grossstädte, so hat auch die Côte (officieller Name der brasilianischen Hauptstadt) ihre Saison, nämlich von Mai bis October: da treten in den Theatern die besten Sängerinnen und Schauspieler auf; es finden Pferderennen und Concerte statt, gewöhnlich kommt auch ein Circus her und dgl. mehr.

Von meinen Erlebnissen während des dreiwöchentlichen Aufenthalts in Rio will ich zweier erwähnen und zwar in erster Linie der sogenannten „Carlos Gomes-Feste“, welche zwei Tage dauerten. Dem Brasilianer Carlos Gomes nämlich, dem Componisten der Opern „O Guarany“ und „Salvador Rosa“ wurde bei seiner Rückkunft aus Europa am 18. Juli als Auszeichnung für seine Verdienste von seinen Landsleuten eine pompöse Ovation dargebracht. Eine Deputation fuhr ihm an Bord entgegen und geleitete ihn in festlichem Zuge durch die Stadt. Nachmittags fanden Umzüge der Behörden und Studenten mit Musik und Fahnen statt. Auf dem Largo (Platz) de S. Francisco de Paula war eine Rednerbühne errichtet, und feurige Vivas wurden auf den Held des Tages, „o illustre maestro brasileiro laureado“ ausgebracht. Ein reichgeputzter Damenflor zierte die Balkone in den Strassen, durch die sich der Festzug bewegte, und die excellentissimas Senhoras spendeten Blumen nach allen Seiten hin aus und warfen den

Passanten auf rosa Papier gedruckte Gedichte zu, welche das Lob des grossen Autors sangen; auch ich war so glücklich, ein Exemplar davon zu erhaschen. Ich führe u. A. folgende Strophen an, die eine Idee von dem reichen, phantastischen brasilianischen Stil geben:

Salve! oh! aguia brilhante,	Sei gegrüsst! oh! glänzender Adler,
No lyrismo sublimada!	In der Lyrik erhaben!
Salve! arte idolatrada,	Sei gegrüsst! vergötterte Kunst,
Que teu nome eternizou!	Die dein Name verewigte!
Guarany é uma legenda,	Guarany ist eine Legende,
Que nas paginas da historia	Die in den Blättern der Geschichte
O teu estro leva á gloria,	Dein Stern zum Ruhme erhebt,
Que o mundo inteiro aceitou.	Und die ganze Welt anerkannte.

Ahi está Salvador Rosa,	Hier ist Salvador Rosa,
Pela Italia proclamado,	Von Italien proclamirt,
Como um cantico inspirado,	Wie ein begeisterter Gesang,
Bello, qual manhã de Abril.	Schön, wie ein Morgen im April.
Vêde-o coberto de flôres,	Seht ihn, bedeckt mit Blumen,
Nas scenas italianas,	Auf der italienischen Bühne,
Que proclamação soberanas	Den sie unumschränkt ausrufen
O Meyerbeer do Brazil.	Als den Meyerbeer von Brasilien.

Der Boden war mit wohlriechenden Zimmetblättern überstreut. Einen Glanzpunkt der Festas bildete die abendliche Illumination. Unzählige Gasflämmchen in den Ruas Ouvidor und Ourives, welche bogenförmig von einer Strassenseite zur andern reichten, und buntfarbige Lampions in den andern Strassen verliehen der Stadt ein feenhaftes, prächtiges Aussehen. In den Theatern fanden an beiden Abenden besondere Festvorstellungen statt. Bis spät in die Nacht hinein war ein Wogen und Treiben in den Strassen, wie selten sonst, und die gesammte fluminensische Bevölkerung, gleichviel Weisse wie Farbige, schien im Festenthusiasmus zu schweben. Wie weit die Begeisterung

für den insigne maestro ging, erhellt sich aus den That-
sachen, dass eigens eine Hymne „Carlos Gomes“, sowie
eine Polka zu seinen Ehren componirt worden waren.
Auch „Carlos Gomes“-Hüte konnte kaufen wer Lust hatte.

In zweiter Linie will ich des Ausflugs vom 21. Juli
nach dem schönen Bergthal von Tijuca erwähnen. Ich
fuhr mit dem Tramway bis Andarahy und ritt von dort
nach Tijuca hinauf. Nach dem Mittagessen in dem guten
französischen Hôtel Jourdain besuchte ich den „grossen
Wasserfall“, eine Hauptschenswürdigkeit von Tijuca. In
der Abendfrische ritt ich sodann wieder zur Bond-Station
hinunter.